

Gründet: 1817
Inserate: 12 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: 20 Ngr. bei unregelmäßiger Lieferung in's Post. Durch die Königl. Postdirection 22 Ngr. Einzelne Nummer 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 31. December.
— Dem Pfarrer zu Mägeln, Lic. theol. M. Aug. Herrmann Hass, ist das Pfarr- und Superintendentenamts zu Frauenstein übertragen worden.

— **Se. Königl. Majestät hat dem Bataillonsarzt, 2. Cl. Lehmann vom Sanitäts Corps die wegen überkommener Invalidität erbetene Entlassung aus der Armee, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Armees-Uniform, dem Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, Obersten von Thielau-Rüsting, die erbetene Entlassung aus den Kriegsdiensten, mit der Erlaubnis zum Tragen der Armees-Uniform bewilligt, dem Generalleutnant, Generaladjutanten und Ober-Rathmeister von Engel, die nachgesuchte Entlassung aus den Kriegsdiensten und Hofdiensten mit Pension und der Erlaubnis die Uniform der Generaladjutanten fortzutragen, ertheilt und demselben bei diesem Anlasse die Anerkennung seiner langjährigen, theils in dem von ihm zuletzt bekleideten Hofamte, theils in früheren Stellen geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste den Hausorden der Krone verliehen, sowie dem künftigen Vorstand des Gerichtsamts Löbau, Gerichtsamtmann Friedrich Oscar Ehlendorf zum Gerichtsamtmann bei dem Gerichtsamte Leipzig l. ernannt und dem Vorstande des Gerichtsamts Pögnitz, Gerichtsamtmann Carl Wilhelm Gansloff die wegen geschwächter Gesundheit nachgesuchte Versetzung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung seines Titels und Ranges und Bezeichnung als Rathsherr zu bewilligen, mit seiner erspriechlichen Wirksamkeit bewilligt.**

— Der Staatsminister Dr. v. Falkenstein, der vorgestern Vormittags von hier über Leipzig auf sein Rittergut Großschöcher gereist, ist gestern hierher wieder zurückgekehrt.

— **Der Sitzung der Dresdner Handels- und Gewerbelammer wurde folgender Commissions-Antrag einstimmig und ohne Debatte angenommen:** „Indem die Handelskammer die Bemühungen der hohen Staatsregierung für den Abschluß eines deutsch-italienischen Handelsvertrages dankbar anerkennt, vertritt sie, um das Eintreten desselben nicht zu verzögern, auf die Hervorhebung etwaiger Specialinteressen und erklärt sich mit den Grundzügen, die das Ministerium nach der Verordnung vom 6. December d. J. bei dem Abschluß dieses Vertrages einzuhalten gedenkt, einverstanden.“ Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung erhielt ein Antrag auf Herstellung von Lageräumlichkeiten für feuergefährliche Gegenstände dadurch ein erweitertes Interesse, daß die Kammer dabei nicht bloß Dresden, sondern den ganzen Dresdner Handelsbezirk, also auch Pirna mit in's Auge zog. Doch sah man davon ab, daß die Communen die betreffenden Gebäulichkeiten errichten sollten, vielmehr einige man sich dahin, daß dies Pflicht der Kaufleute selbst sei und die Behörde nur insoweit angegangen werden soll, daß sie in nächster Nähe der betreffenden Stadt Grund und Boden zum Bau anweise. Unter den Registrator-Gegenständen verband hervorgehoben zu werden, daß die Haupt-Commissions-Commission für die aus den deutschen Mittel- und Kleinstaaten zur Pariser Industrie-Ausstellung einzuliefernden Gegenstände aus folgenden Personen bestehe: Geheim-Rath Dr. Weiland in Dresden, v. Odenkel in München, Geh. Referendar Dieß in Karlsruhe und Director Karmersich in Hannover. Den Raum, welchen Sachsen bei der Ausstellung zu beanspruchen hat, beträgt 800 Meter nach Mittelteilung des Präsidenten Raule sind aber bereits schon so viel Maschinen angemeldet, daß sie allein einen Raum von 1500 bis 1600 Meter füllen würden, während nur 250 Meter für diesen Industriezweig bewilligt werden können. Uebrig sei noch erwähnt, daß der Vorstand der Gewerbelammer-Ausstellung durch die Wahl des Sesselsiedermeisters Albrecht in Dresden als stellvertretender Vorsitzender ernannt wurde. (P. A.)

— Einen angenehmen Anblick gewährt die in unmittelbarer Nähe des Victoriahofs befindliche Trinthalle. In derselben hat nämlich eine Blumenhändlerin ihren Verkaufsstand aufgeschlagen. Die verschiedenartigsten, geschmackvoll arrangirten Blumengattungen fesseln das Auge des vorübergehenden Publikums unwiderruflich. Die Benutzung einiger anderen, häufig gelegener Trinthallen während der Winterzeit zu gleichen oder ähnlichen Zwecken wäre zu empfehlen und für den Besitzer derselben nur gewinnbringend.

— Amüsante Ueberraschungen werden heute am Sylvestertag im Bändchen-Bade stattfinden, indem neben dem Concert der Wittling'schen Capelle unter Leitung des Herrn Musikdirectors Strauß um 12 Uhr ein lebendes Tableau die ganzen Localitäten durchziehen wird.

— Es wird uns mitgetheilt, daß auf der Webergasse ein hiesiger Arbeiter vorgestern zwei einhundertthalerige Staatspapiere gefunden und an seinen Arbeitgeber, einen hiesigen Färbereimeister, abgegeben hat, der sie vorläufig in seine Verwahrung genommen hat.

— **Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 29. December 1865.** — Der Stadtrath theilt dem Collegium mit, daß er zur Einführung des neugewählten Drittheiles der Stadtverordneten Mittwoch den 3. Januar Nachmittags 5 Uhr bestimmt habe und ladet die Stadtverordneten hierzu ein. — Herr Stadtv. Schilling zeigt an, daß er, so leid es ihm thue, aus dem Collegium ausscheiden müsse, weil nach der Städteordnung nur Besitzer von Wohngebäuden als Anwesende gelten, sein Grundstück aber ein Niederlagsgebäude sei. Das Collegium beschloß sich hierüber offizielle Mittheilung des Stadtrathes zu erbitten. — Bekanntlich treten die Herren Stadtverordneten Weder und von Seutter am 2. Januar in das Stadtrathescollegium ein. An ihre Stelle werden die Herren Adv. Strödel und Rathsherr Schulte als Stadtverordnete einberufen. — Zur Beglückwünschung Sr. Maj. des Königs beim Neujahrswechsel will das Rathescollegium seinerseits Herrn Oberbürgermeister Potenhauer und die Stadträthe Gese und Rülke abordnen. Die Stadtverordneten-Deputirten ihrerseits zu besagtem Zwecke ihren Vorsitzenden, dem sie es nach altem Brauche anheim geben, aus der Mitte des Collegiums sich zwei Begleiter zu wählen. — Ein Communicat des Stadtrathes beschäftigt sich mit den pecuniären Verhältnissen des Stadtmusikdirectors, welche nach dem Gutachten Sachverständiger zu verbessern seien, und stellt bez. Vorschläge. — Dem Antrage der Stadtverordneten: den Entwurf der neuen Bauordnung drucken und in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, Verbesserungsvorschläge aber in einer vierwöchentlichen Frist entgegenzunehmen, ist der Stadtrath beigestimmt und wird nun demgemäß verfahren werden. — Herr Wächter, dem bekanntlich in einer der letzten Sitzungen das Secretariat der Stadtverordneten übertragen worden ist, soll eidlich in Pflicht genommen werden. Das Directorium wird mit den Vorständen der Deputationen die Instruction für denselben ausarbeiten. — Verschiedene Communicate des Stadtrathes betreffen die communialen Zuschüsse zur Sonntags- und Gewerbeschule, die innere Ausstattung der neuen Kreuzschule und des mit ihr verbundenen Alumneums, die Abänderung des Regulativs für indirecte Abgaben, namentlich bez. der Einführung fremden Fleischwerkes und die Erweiterung der Beleuchtungsanstalten auf verschiedenen Straßen der Altstadt (Königs-, Freiburger-, Zwinger-Strasse, bez. Johannis- und Amalienstraße) mit einem Aufwande von über 31000 Thlr. — Bezüglich des Rath'schen Antrages, die Maßregeln betr. welche den Mitgliedern des Collegiums eine umfassendere Vorbereitung für die Plenarsitzungen möglich machen, schlug die Verfassungsdeputation vor, zu beschließen, daß künftighin die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung gedruckt und jedem Gegenstande der Antrag des Stadtrathes oder eines sonstigen Antragstellers, sowie das Gutachten der Deputation beigelegt, diese Druckvorlage aber jedem Mitgliede mindestens vor Beginn der Beratung zugestellt werden solle. Hierbei entspinnt sich aber eine lange, anderthalb Stunde währende Debatte, in welcher zunächst Stellvertreter Dr. Stübel lebhaft diesen Antrag bekämpft, der unpractisch und fast unausführbar sei. Der Geschäftsverkehr mit dem Stadtrath, dessen möglichste Einfachheit man immer wünsche, würde dadurch nur noch langsamer und schleppender werden. In gleicher Weise spricht sich Stellvertreter Waltherr aus, obgleich er den Rath'schen Wunsch an und für sich nur willkommen heißen mußte. Er sei aber der Meinung, daß der neue Stadtverordnete, der das öffentliche Leben noch nicht kenne, auch erst eine Schule durchmachen müsse, welche ihn gewöhne, sich über die Gegenstände, die zur Verhandlung kommen, schnell zu orientiren. Stadtv. Waltherr meint: der Stadtverordnete habe schon Mittel und Wege, sich über Gegenstände, welche ihn interessiren, näher zu orientiren. Uebrigens aus denselben Gründen wie die Vertreter gegen den Deputationsantrag Stadtv. Emil Lehmann stellte den Antrag, daß künftighin die Deputations-sitzungen für Stadtverordnete öffentlich sein sollen. Stadtv. Müller beantragt, den Deputationsantrag dahin abzuändern, daß nur wichtige Gegenstände, worüber dann das Präsidium zu entscheiden habe gedruckt werden sollen. In einer weiteren Auslassung spricht Stellvertreter Dr. Stübel u. A. die Besorgnis aus, daß man recht häufig über den Formalismus des Wesen der Sache aus den Augen verlieren werde. Ein etwas heftiges Rencontre entspinnt sich zwischen dem Stellvertreter Waltherr und dem Stadtv. Gregor, welcher letzterer sich dadurch angegriffen glaubte, daß Herr Waltherr gemeint: er sei recht gern überzeugt, daß Hr. Gregor vor der Sitzung in den Acten studire, daß aber zu jener Zeit, wo die Deputationsberichte am Tage der Sitzung auszuliegen, sie nach Auslage des damaligen Aufwärters von Niemandem eingesehen worden seien. Darauf erwiderte Stadtv. Gregor, daß er „nicht in den Acten studire“, denn er sei kein Jurist aber auch als Professionist könne er sich um die Angelegenheiten näher kümmern. Stadtv. Waltherr Dr. Schaffrath, Referent vertheidigt den Deputationsantrag in lebhaftester Weise, nicht, weil er in dem-

selben den einzig möglichen Weg zur Aufhebung des bestehenden Uebelstandes, daß die Stadtverordneten sich nicht genügend auf die Sitzung vorbereiten können, erblickt, sondern weil ihm die Aufhebung desselben rechtlich und sittlich geboten scheint. Nach anderthalbstündiger Debatte war das Resultat der Abstimmung folgendes: Der Antrag der Verfassungsdeputation wird mit 31 gegen 11 Stimmen abgewiesen, der Antrag des Stadtrathes Müller: in der von der Verfassungsdeputation bezeichneten Weise bei wichtigen Angelegenheiten Drucklegung eintreten zu lassen, *) angenommen, der Lehmann'sche Antrag aber: „die Sitzungen der Deputationen sind für Stadtverordnete öffentlich“, mit 25 gegen 17 Stimmen abgelehnt. (Schluß morgen)

— Ein geringfügiger Gegenstand gab vor einigen Tagen der Behörde Veranlassung, bei einer in Antonstadt wohnenden Wäscherin eine Ausforschung zu halten. Wie wir hören, ist bei dieser Gelegenheit eine Masse von Wäschstücken der beschriebenen Gattung im Besitze derselben vorgefunden worden, über deren rechtlichen Character sie sich nicht auszuweisen vermocht haben soll. Da die Wäschstücke in der mannichfachen Art und auch nur mit den Anfangsbuchstaben gezeichnet sind, so dürfte es freilich nicht so leicht sein, die Eigenthümer dazu zu ermitteln.

— Auf der kleinen Plauen'schen Gasse ist vorgestern Vormittag der 1. Jahr und 11 Monate alte Zwillingknabe einer dort wohnhaften Wäscherin in ein in der Kammer stehendes Waschfaß gefallen, und in dem darin befindlichen Wasser ertrunken. Die Mutter hat sich, als das Unglück passirt, in der Stube nicht anwesend befunden. Ein Verstandener scheint sich nicht zu treffen, da sie die von der Stube in die Kammer führende Thüre vor ihrem Weggang aus der Stube sogar zugemacht gehabt hat. Der Knabe's Leichnam wurde später von der Polizei aufgehoben.

— Vorgestern Abend in der neunten Stunde wurde von einem Hausbesitzer auf der Pirnaischen Straße in seinem Gehöft ein unbekanntes Frauenzimmer angetroffen, das halbroth und nebenbei noch krank zu sein schien. Dasselbe wurde der Polizei überwiesen, und soll eine Dienstmagd aus einem in der Nähe gelegenen Dorfe sein.

— Unter den vielen öffentlichen Sympathie-Bezeugungen zeichnet sich die des Königl. Belvedere in der Regel durch sinniges Arrangement aus. Dies wird der heutigen Ankündigung zufolge auch diesmal gewiß der Fall sein.

— Am 27. Nachmittags hatte der auf dem Löbauer Bahnhof angestellte Lampenwärter Fiedke das Unglück, beim Hineinsetzen eines Brettes mit Lampen in einen Waggon so zu fallen, daß ihm ein Rad des schon in Bewegung gesetzten Zuges einen Fuß derart zerquetschte, daß derselbe sofort abgenommen werden mußte, auch der andre Fuß erhielt, wenn auch weniger, bedeutende Verletzungen. Der Verunglückte, den bisher schon viel Unglück betroffen hat, ist Vater von 4 Kindern und der Unterstützung eben so würdig, als bedürftig. (Z.)

— Mehrere hiesige Geschäftshäuser haben sich, wie in Leipzig, dahin geeinigt, um dem künftigen Neujahrsgroßhandel für die Zukunft entgegen zu treten, die Namen der Gratulanten nach dem Neujahr öffentlich bekannt zu machen; hofentlich wird dies das beste Mittel sein, diesen sich überlebt habenden Brauch endlich abzuschaffen.

— Eine hiesige Markthelferfrau begab sich vorgestern auf den Federviehmarkt. Dort saßen ihr vornehmlich die Kapauern in die Augen. Zum Einkauf eines solchen schritt ihr aber entweder das Geld, oder es reute sie, dafür solches auszugeben. Dergleichen fand ihr Sinn darnach, ihre Familie zum Neujahrstag mit einem Kapauen zu überraschen. Sie wandte einen nach dem anderen bei dem einen Federviehhändler um, und endlich sagte sie sich ein Herz, ein Stück unbekannt und natürlich ohne Bezahlung in ihren Handkorb verschwinden zu lassen. Der Händler hatte nichts davon bemerkt, und so konnte unangesehen ihres Wegs weiter gehen. Da plötzlich, nachdem sie sich noch nicht weit entfernt, besann sie sich, daß sie besser gehen, wenn sie anstatt eines Kapauens zwei Stück entwendet hätte. Der Händler, überlegte sie bei sich, würde dies auch nicht bemerkt und sie selbst mit dem Aufsteigen von zwei Kapauern am Neujahrstag noch mehr Effect erzielt haben. Bedacht, gehen. Sie kehrte wieder um und ging zu dem Stand des Federviehhändlers zurück. Wen war sie damit beschäftigt, die dort noch befindlichen Kapauern auf's Neue die Rebut passieren zu lassen, als der Händler sie plötzlich am Arme festhielt und beschuldigte, daß sie ihm während ihrer vorigen Anwesenheit am Stande einen Kapauen gestohlen habe. Sie wollte Anfangs leugnen, allein das half nicht viel, denn das corpus delicti wurde alsbald vom Händler in

*) Hierbei erlauben wir uns nur den Wunsch auszusprechen: auch die Zeitungs-Redactionen bei etwaigen Druckvorlagen nicht zu vergessen.